

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Beilage „Der Landwirt in Nassau“

Erstausgabe 1 mal wöchentlich, am Montag früh. — Verkaufspreis: Abholer monatlich 10 Pf., vierteljährlich 2.40 M., Durch Verkäufer und andere Vertretungen frei ins Postamt monatlich 1 M., vierteljährlich 2 M., durch Beleggebühren. Einzelnummer 5 Pf.

Verlag und Schriftleitung: Nikolausstr. 11
Filialen: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Anzeigenpreis: In Wiesbaden 20 Pf., außerhalb 30 Pf., Belegspalte 1.50 M., Endbelegspalte 3 M., pro 1000. Kuponentnahme: Für die Rheinische Ausgabe bis 1 Uhr mittags, Morgen-Ausgabe 7 Uhr abds. Fernruf Nr. 2018, 2017; Filiale I Mauritiusstraße 12 Nr. 2004, Filiale II Bismarckring 29 Nr. 2005.

Nummer 550.

Sonntag, 28. Oktober 1917.

71. Jahrgang.

Die italienische Katastrophe.

Weit über 60 000 Italiener gefangen, über 500 Geschütze erbeutet. — In Flandern neue Kämpfe.

Von der ostafrikanischen Front.

Die Verteilung des Eichenlaub zum Orden Pour le Mérite an den tapferen Verteidiger Deutsch-Ostafrikas, Obersten v. Petrow-Borbed, lenkt den dem europäischen Völkerringen zugewandten Blick wieder einmal auf die entsagungsvolle und adre Kriegsbearbeit unserer Afrikaner.

In weiter Ferne, abgeschnitten von jedem Verkehr mit der Heimat, kämpfen in Deutsch-Ostafrika noch ein Häuflein deutscher Truppen um Leben und Freiheit gegen die erbitterte Übermacht der Engländer und ihrer Hilfskräfte bis zum bitteren Ende.

Während in den anderen deutsch-afrikanischen Kolonien der ungleiche Kampf nach ruhmvoller Gegenwehr von unseren Truppen schließlich aus Mangel an Munition und Proviant eingestakt werden mußte, wird dort von unseren Schutztruppen unentwegt weitergekämpft. Ueber ihr Schicksal ist bei dem Mangel an eigenen Nachrichten nur aus den gegnerischen Meldungen etwas zu erfahren. Soviel aber ist schon aus der Fassung der spärlichen Berichte unserer Generale deutlich zu erkennen, daß unsere afrikanischen Kameraden unseren Feinden die heikelste „Erörterung“ auch dieser letzten deutschen Kolonie bezüglichen schwer machen.

Die letzten Nachrichten sehen mit einer Savas-Meldung vom 16. September ein, nach der das belagerte Kolonialministerium mittelst, daß die in Ostafrika operierenden belagerten Abteilungen nach ihrer am 28. August erfolgten Vereinigung in Salara auf das Südufer des Flusses Kilimbero übergegangen sind und ihren Vormarsch in der Richtung auf Rabenae fortsetzten.



Am 9. September griffen die belagerten Abteilungen die deutschen Stellungen an der Linie Kalimoto—Madaga, etwa 28 Kilometer von Rabenae an.

Nach weitläufigem Kampfe wurden die belagerten Hügel von Madaga durch die Belagerer genommen. Allem Anschein nach hat es sich jedoch hier nur um die Räumung schwacher vorgeschobener Postierungen vor unserer auf der Rabenae-Dochfläche belegenen Hauptstellung gehandelt, auf die sich die Abteilungen nach Erledigung ihrer Sicherungsaufgabe zurückgezogen haben.

Unter dem 20. September 1917 wird sodann amtlich aus London gemeldet, die Deutschen hätten Nibambia südwestlich Kilima geräumt und wären am 19. September nach hartnäckigem Widerstand auf Mpingo zurückgeganen. Eine größere feindliche Abteilung hätte auch Nibambia, südwestlich Nibambia, geräumt. Am 21. September hat sich die ganze deutsche Streitmacht in dieser Gegend auf den Mdemkurufsch zurückgezogen. Am 23. September sei ihnen aber durch die englische Infanterie aus Nigeria die Nibambialinie abgeschnitten und sie unter schweren Verlusten in kleinen Abteilungen gegen den Fluß zerstreut worden. Ein anderer Bericht spricht von drei deutschen Hauptgruppen. Einer Gruppe nördlich von Mdemkurufsch, einer anderen im Zukulebi, einer dritten, die sich auf Rabenae hält.

Ein weiterer englischer Bericht aus Ostafrika sagt, daß am 1. Oktober ein ernstes Gefecht an der Straße Kundimossi, etwa 40 Meilen südwestlich Lindi, stattgefunden habe. Der Bericht läßt ebenfalls durchblicken, daß von den Deutschen hartnäckiger Widerstand geleistet wurde, mußten doch starke Gegenangriffe der feindlichen Streikräfte zurückgeschlagen werden.

Eine weitere englische Meldung vom 10. Oktober besagt, daß Rabenae von den Belagern genommen sei. Starke britische Kolonnen drängen über die drei Hauptpfade vor, die die unteren Nibambialer des Mdemkurufsch und des Zukulebi verbinden, aus deren erstem die deutschen Nachbarn sich auf den mittleren Weg zurückzogen. Am Zukulebi jedoch seien die Deutschen noch im Besitz ihrer vorbereiteten Stellungen in der Nähe von Mtama geblieben.

Britische Allgeer bemerken die dortigen deutschen Vorräte mit Bomben. Portugiesische Kolonnen halten das südliche Ufer des südlichen Grenzflusses von Deutsch-Ostafrika Nibambia besetzt.

Der vorliegende aus Ostafrika vorliegende Bericht lautet: Am 11. Oktober besetzte im Gebiet des Mdemkurufsch der rechte Flügel unserer Truppen Nuponda, eine wichtige Straßenkreuzung am nordwestlichen Ende der Mdemkurufsch-Dochfläche.

Im westlichen Gebiet wurde eine starke feindliche Abteilung von einer Stelle, die die Front durch den Inwogofsch bei Nuponda, 23 Meilen von Rabenae, beherrschte, vertrieben und zog sich sechs Meilen nach Nordosten zurück. In einem letzten Bericht vom 21. Oktober endlich meldeten die Engländer, daß ihre von Westen her vorrückenden Streikräfte mit den nach Süden vorgerückten belagerten bei Rabenae in Berührung gekommen seien. Bei „ernsten“ Kämpfen in der Gegend von Nibambia, die seit 17. Oktober andauern, seien ihre eigenen Verluste „bedeutend“.

Aus der Gesamtheit dieser ausschließlich feindlichen Berichte geht ein unweifelhaft hervor: Unsere Kampfesfreude und Kampfkraft in Ostafrika ist nach wie vor nicht allein ungebrochen, sondern sie stellt die zehnfach überlegene Meute der Belgier von Norden, der Engländer von Osten, der Portugiesen von Süden bei ihrem Vordringen vor immer neue Aufgaben und hält mannhalt die ihr durch die vordringende Feindmacht gebotene Linie von Rabenae (ausgeschlossen) bis zum Zukulebi. Daß sie es fertig bringt, noch immer nach drei Jahren Kampf und Entbehrungen auf afrikanischer Erde und in tropischem Klima, das in für Führung und Gefährde gleich ehrenvoll und dort uns mit Recht mit Stolz und Hoffnung auf die Zukunft erfüllen.

Amthcher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 27. Okt. (Amthch.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresbruppe Kronprinz Rupprecht. Die Franzosen und Engländer setzen achtern tagelänger auf dem Kampffeld in der Mitte der flandrischen Front von neuem starke Kräfte ein, um die Schlachtfeldbesetzung zu sichern. Der Erfolg blieb unklar; vergeblich haben die feindlichen Divisionen sich in unserer Abwehrzone verblüht. Geheuerer Artilleriewirkung lag auf dem Kampffeld, ehe der Feind zum Angriff schritt. Hinter der sich vorwärtschiebenden Feuerwalze brachen keine Sturmtruppen vor. Nördlich von Bixchoote gelangten die Franzosen bis Vulteeel; von dort warf unsere Gegenkräfte ins Trichterfeld zurück. Zwischen der Straße Ales—Poellewelle und der Bahn Nonker—Spren brachen in wiederholtem Ansturm die Engländer vor. Nach hin- und hergehenden Kämpfen, die westlich von Pascheudae besonders erbittert waren, mußte sich der Feind mit weichen Trichterlinien vor seiner Ausgansstellung beugen.

Abgesehen vom Hauptangriff wurden mehrere englische Divisionen gegen unsere Front von Vellelaere bis südlich Ghelweit vorgerückt. Anfanglich brachen sie in den Park von Paescheel und in Ghelweel ein; doch wurde der Feind durch unsere kraftvollen Gegenangriffe bald wieder über die alte Linie zurückgeworfen.

Die Teilangriffe dauerten bis in die Nacht an; das starke Feuer ließ nur vorübergehend nach. Truppen aus allen Teilen des Reiches haben ruhmvollem Anteil an dem für uns günstigen Ausgang des Schlachttages.

Seeresbruppe deutscher Kronprinz. An wenigen Abständen am Oke—Mönskanal nahm der Artilleriekampf größere Stärke an; feindliche Infanterie verlor an dem Abend verheerlich an mehreren Stellen auf dem Nordufer des Kanals nach zu lassen.

In der Champagne und an der Maas steigerte sich vielfach die Heuerätigkeit in Verbindung mit Ausklärungsarbeiten.

Auf dem Ostlichen Kriegsschauplatz, und an der Mesodonischen Front ist die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die unter persönlicher Oberleitung Sr. apostol. Majestät des Kaisers Karl von Österreich, Königs von Ungarn, vorbereitete Operation gegen die Hauptmacht der italienischen Armee reißt unter der Mitwirkung der unvergleichlichen Stoßkraft deutscher Truppen, die Schulter an Schulter mit ihren tapferen Waffenbrüdern am Monzo in den Kampf traten, einem großen Erfolge entgegen.

Die 2. italienische Armee ist geschlagen. Durch gutes Wetter veranlaßt, drangen über die Höhen und durch die Täler, vielfach aben Widerstand des Feindes brechend, deutsche und österreichisch-ungarische Divisionen un-aushaltbar vor. Der scharfartige Höhenrücken des Stol wurde von der 1. u. 2. Schützendivision genommen. Der 1641 Meter hohe, stark besetzte Gipfel des Monte Matalur fiel schon am 25. Oktober, 7 Uhr vormittags, 21 Stunden nach Beginn unserer Angriffe bei Tolmeina, durch die hervorragende Tapferkeit des Leutnants Edmieder, der mit 4 Kompanien des oberösterreichischen Infanterieregiments Nr. 63 den letzten italienischen Stützpunkt kürzte.

Die Kampf- und Marschleistungen aller Truppen, die durch die Vorwerke der Julischen Alpen der italienischen Ebene zuströmen, sind über jedes Lob erhaben.

Die Zahl der Gefangenen hat sich auf 60 000, die erbeuteten Geschütze auf 450 erhöht. Unübersehbares Kriegsgüter muß aus den genommenen Stellungen der Italiener noch geborgen werden. 26 feindliche Flugzeuge sind in den beiden letzten Tagen abgeschossen worden.

Die italienische Frontfront wankt bis zur Schwach; auf der Karsthochfläche hält sich der Gegner.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Berlin, 27. Okt. (Amthch.)

In Flandern heftige Artilleriekämpfe. Am Südmehrlande des Douthouster Waldes irrtliche Infanteriekämpfe.

Am Oke—Mönskanal nichts Neues.

Am Oke keine größeren Kampfhandlungen.

An der italienischen Front auch heute ante Fortschritte. Die Gefangenenzahl von 60 000 ist um einige weitere tausend gestiegen. Die Zahl der erbeuteten Geschütze hat sich auf mehr als 500 erhöht.

Wien, 27. Okt. (Wolff-Rel.)

Aus dem Arceabpressenquartier wird gemeldet: Das Monte Sento ist von den verbündeten Truppen im Sturm genommen worden. Damit wurde ein weiterer Grundpfeiler des italienischen Widerstands zerstört und ein neuer Marschstein auf unserem siegreichen Vormarschwege erreicht. Mit die italienische Tricolore noch zehn verächtlichen Monarchisten in der Nähe des S. August auf den Gipfel des Monte Sento geleitet wurde. Konnte der Feind und das Triumphschloß im Königreich keine Grenzen. Die Eroberung dieses Schlüssels nach Triest sollte die öffentliche Meinung der Italiener über alle Vorkämpfer hinwegtäuschen. Nach einer dreitägigen Offensive in dieser Schlacht wieder in unserer Hand. Die Krone des italienischen Vorkämpfers ist zertrümmert; unter den ebernen Tritten der verbündeten Dreie wandt die italienische Front in ihren Grundfesten.

Karlruhe, 27. Okt. (Z.N.-Tel.)

Das Pariser „Welt Journal“ meldet aus Rom, an der italienischen Front sind über 2000 Geschütze der Feinde im Feuer. An der Abwehraktion nehmen auch etwa 500 englische und französische Geschütze teil.

Basel, 27. Okt. (Z.N.-Tel.)

Schweizerische Blätter berichten von der italienischen Grenze: Der kommandierende Militärkommandant hat ein beschränktes Reiseverbot für acht Tage erlassen. In Mailand wurden öffentliche Versammlungen angeschlossen, welche die Bevölkerung zur Ruhe mahnen und versichern, daß keine Gefahr für die Sicherheit zu befürchten sei.

Zum Rücktritt des Kabinetts Boselli.

Lugano, 27. Okt. (Z.N.-Tel.)

Ministerpräsident Boselli kündigte gestern in der Kammer und im Senat seine Demission an. Am Senat fanden lebhafteste Kundgebungen für ihn und Sonnino statt. Kammer und Senat wurden verortet.

Kriegsstimmung in Brasilien.

Rio de Janeiro, 26. Okt. (Wolff-Rel.)

Meldung der Agence Havas: In der letzten Sitzung der Deputiertenkammer erklärten verschiedene Abgeordnete, daß die Kriegserklärung allein die letzte Lage befriedigend lösen könne. — Man meint, daß der Ausbruch für die auswärtigen Angelegenheiten außer den in der Volkstimmung angelegten Faktoren die endgültige Entscheidung der ehemals deutschen Schiffe und die Schaffung einer Sonderpolizei gegen Spionage ins Auge faßen werde.

Abschiedsgesuch des Reichstanzlers?

Berlin, 27. Okt. (Via Tel., ab.)

Die „S. A. M.“ meldet: In gewöhnlich gut unterrichteten politischen Kreisen verläutete heute Vermittlung mit großer Bestimmtheit, daß der Reichstanzler Dr. Michaelis dem Kaiser gestern kein Abschiedsgesuch überreicht habe. Eine Behauptung dieser Meldung ist bis zur Stunde noch nicht eingetroffen.

Berlin, 27. Okt. (Amthch.)

Der Kaiser empfing heute den Stellvertreter des Reichstanzlers, Hefnerich, den Minister v. Brittenbach, den Chef des Zivilkabinetts v. Valentini und den Staatsminister Grafen Falkenberg am Bogras.

Berlin, 27. Okt. (Z.N.-Tel.)

Das „Berl. Tagebl.“ schreibt: Ein Bericht besagt, daß der Chef des Geheimen Zivilkabinetts v. Valentini dem Reichs-

Kangler gestern einen Besuch abgelehnt habe, worauf der Reichskanzler sein Abschiedsgesuch einreichte hätte. Die Entscheidung des Kaisers soll noch ausstehen.

Amlich wird hierzu erklärt, daß von einem Entlassungsgesuch des Reichskanzlers nichts bekannt sei. Auch in parlamentarischen Kreisen weiß man nicht davon.

Die Kandidatur des Fürsten Billov

wird in demselben Schreiben, aus dem das Gerücht von dem bevorstehenden Rücktritt des Kaisers stammt, als die aussichtsreichste für die Nachfolgerschaft des Kaisers bezeichnet.

Unerwartete Regierungstrife in Ungarn.

Rücktrittsangebot des Ministeriums Weherle.

Im Abgeordnetenhause ist gestern in später Abendstunden eine Krise ausgebrochen, die zu einer Gesamtdemission des Ministeriums Weherle führte. Der Urheber der Krise ist der gewesene Ministerpräsident Graf Tisza.

Am Nachmittag teilte Dr. Weherle den Journalisten mit: Nachdem wir im offenen Hause in der Minderheit geblieben sind, ziehen wir daraus selbstverständlich die Konsequenzen und werden die Entscheidung über den Zwischenfall dem Monarchen unterbreiten.

Die Regierungspartei hielt eine längere Besprechung ab, in der der Vorschlag gemacht wurde, Weherle möchte den Monarchen ersuchen, das Haus aufzulösen und Neuwahlen auszusprechen.

Die Tisza-Partei veröffentlicht eine Mitteilung, in der geschrieben wird, sie vertritt nicht die Regierung zu führen. Sie wolle nur durch ihre Abkündigung ausdrücken, daß sie als Mehrheit wohl die Mittel zur Geschäftsführung der Regierung zur Verfügung stelle, es aber nicht billige, daß die Regierungsgewalt zu Parteizwecken mißbraucht werde.

Langsamer Zurückzug Kerenskis.

Die Pariser Blätter berichten aus Petersburg, Kerenski werde Ende dieser Woche als Generalissimo zurücktreten. Voraussichtlich wird Generalstabchef Duhominoff Oberbefehlshaber werden.

Räumung von Kronstadt.

Neuter meldet aus Petersburg, daß die kaiserliche Besatzung Kronstadt zu räumen beginne.

Die italienische Auffassung der Lage.

Die italienischen Berichtshalter haben sich endlich entschlossen, die deutsch-österreichische Offensive als ernsthaft anzuerkennen. Amlich wird bisher nur der Verlust der vordersten Verteidigungslinien in der Ebene von Vlesso auf dem linken Nonzoufer angegeben. Daneben berichtet der Korrespondent des „Secolo“, die Offensive sei mit außerordentlichem Vorstoß vorbereitet worden, und die Kräfte des Feindes an Infanterie und Artillerie seien ganz bedeutend größer, als bisher angenommen wurde. Der strategische Plan sei von allergrößter Bedeutung. Er sei auf die Streckennoten gerichtet, welche dem Feind erlauben würden, falls er sie einnehme, in den Rücken der italienischen Aufstellung am Nonzo zu gelangen und in Italien einzumarschieren. Das italienische Volk müsse die kommenden Gefahren mit Ruhe aufnehmen. — Barzini telegraphierte an den „Corriere della Sera“, der Augenblick sei gekommen, wo die Nation allen Mut und alle Kräfte zusammennehmen müsse. Es entscheide sich jetzt das Geschick Italiens, und jeder Mann müsse auf seinem Posten sein.

Italienische Hoffnung auf die „Widerstandslinie“.

„Corriere della Sera“ meldet aus dem Hauptquartier: Die Offensive der Mittelmächte ist in voller Fahrt und Hartnäckigkeit entfesselt und zeigt sich sofort als eine der

größten Anstrengungen, die der feindliche Bund während des Krieges gemacht hat. Die Schlacht tobte mit unerhörter Heftigkeit von Rembon bis zur Hermada und ist in ständiger Steigerung begriffen. Der härteste Druck erfolgte am Brückenkopf von Santa Lucia und am Verahod des Monte Nero. Ueber die Entwicklung der gesamten Kampfhandlungen kann man noch nichts sagen. Wenn aber die aufgrund der allgemeinen Lage gemachten Berechnungen richtig sind, darf man annehmen, daß die Schlacht an den schon seit geraumer Zeit vorgesehenen Widerstandslinien zum Stillstand kommt.

Sperrung der italienischen Adriaahfen.

Die schweizerische Blätter von der italienischen Grenze melden, sind von Dienstra Nacht ab alle italienischen Häfen im Adriatischen Meer für alle fremden Schiffe gesperrt worden.

Kein Nachlassen des U-Bootkrieges.

Trotz aller in der feindlichen Presse zur Schau getragenen künstlichen Siegeszuversicht, mit der den infolge wachsender Wirtschaftskrisen verzeichnenden Bevölkerung des Vielverhandes immer wieder eingeredet wird, man sei der deutschen U-Boot-Waffe endgültig Herr geworden, arbeitet diese heftig und unerbittlich an der Fortführung der Kampfkraft und des Kriegswillens unserer Feinde fort. 672 000 Tonnen des für unsere Seener nützlichen Handelsverkehrsraumes sind im Monat September auf den Meeressand gesunken, wodurch sich die bisherigen Erfolge des uneingeschränkten U-Boot-Krieges auf 6 975 000 Tonnen erhöht haben. Das Septemberergebnis, das hinter der Erwartung von 808 000 Tonnen, sowie hinter dem bisherigen Durchschnitt der Versenkungen von 872 000 Tonnen im Monat zurückbleibt, hält sich durchaus im Rahmen der von unserer Marineleitung zu Beginn des U-Boot-Krieges erwarteten Erwartungen. Zunächst erklärt sich der Rückgang der Versenkungsziffer rein passiv aus dem sich ständig vermindern den Verkehrsumfang der Entente, der Schiffsverkehr nach den uns feindlichen Ländern nimmt ständig an Dichtigkeit ab die Meere veröden. Der verminderte Seeverkehr, der eben Nord und Süd unserer U-Boots-Tätigkeit ist, wird von den Kommandanten der anrückfahrenden U-Boote und von neutralen Seeläuten, ferner durch ausländische Besatzungen und Verkehrsstatistiken in den feindlichen Ländern hinreichend beanagt. Die Versenkungsziffer hat also bei sinkendem Verkehrsumfang naturgemäß eine sinkende Tendenz. Es kommt hinzu, daß die erfolgreiche Tätigkeit der U-Boote von zahlreichen Faktoren, wie Witterungsverhältnissen, zeitweisen Störungen des Schiffsverkehrs infolge längerer Verweilzeit der Schiffe, Entlade- und Transport Schwierigkeiten in den feindlichen Häfen, usw., beeinflusst werden, die in den einzelnen Monaten wechseln.

Eine richtige Einschätzung der fortschreitenden Erfolge unserer U-Boot-Waffe erlaubt sich für den Laien nicht an der Hand der absoluten Versenkungsziffern, sondern indem man diese in ein Verhältnis zu dem untern Feindes von Monat zu Monat noch verbleibenden Schiffsraum bringt. Nach einer zuverlässigen, bereits früher aufgestellten Berechnung, die den vor Beginn der Seeblockade für die englische Seemacht verlorama einschließlich der Verbündeten verbleibenden Schiffsraum nach Abzug der für den Kriegsdienst erforderlichen Tonnage und des dem Sperrgebiet fernbleibenden Teiles der neutralen Schifffahrt auf 14 Millionen Tonnen annimmt und den natürlichen Abzug durch Davaire usw. auf 35 000 Tonnen, den Zuwachs an Neubauten auf 250 000 Tonnen monatlich veranschlagt, erlaubt sich folgende Uebersicht:

Table with 3 columns: Month, Tonnage, and Percentage. Rows include February, March, April, May, June, July, August, and September.

Der Prozentsatz der monatlichen Versenkungen im Verhältnis zum feindlichen Schiffsraum ist im September nahezu derselbe gewesen, wie in den Monaten der ersten Versenkungsziffern. Allen Häfen und Versenkungen unserer Feinde, die mit der aerinacren U-Boot-Waffe im September ein Nachlassen des U-Boot-Krieges zu beweisen, keine Mühe scheuen dürften. Können wir annehmen, daß dieser beweiskräftigen Rissen die unabwendbare, stetige Abnahme ihrer Gesamttonnage entzogenhalten.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 28. Oktober.

Kriegsereignisse vor einem Jahre.

Am 28. Oktober. Rom im Westen; Boelde gefallen. — Erfolge gegen die Rumänen. — Eröffnung der bulgarischen Nationalversammlung. Am 28. Oktober wurden zwischen Guedecourt und Vesbois sich entwickelnde Angriffe der Engländer durch deutsche Artillerie niedergehalten; auch bei Vesbois wurde gekämpft. Hauptmann Boelde, einer der tapfersten deutschen Krieger, fand im Luftkampf seinen Tod. — In der rumänischen Front wurden in überaus heftigen Kämpfen die Orlova beherrschenden Höhen erobert, am Roten Turm-Bah bei Campolung und bei Predal eroberten die deutsch-österreichischen Streitkräfte unter erbitterten Kämpfen Gelände. — Die bulgarische Nationalversammlung wurde mit einer schwunghaften Rede des Ministerpräsidenten Radoslawow eröffnet, in der dieser das Vorgehen Rumaniens trefflich charakterisierte.

Lebensmittelversorgung. Im Ansatzeil des Blattes gibt der Magistrat den Plan für die zur Verteilung kommenden Lebensmittel bekannt. Nächstmal sei betont, daß von den eingekauften Kartoffeln vor dem 10. November nichts verzeht werden soll. Bis dahin muß jede Haushaltung ihre wöchentlichen Verteilungskartoffeln beziehen. Die eingekaufte Menge muß bis zum 2. August 1918 reichen. Das vor dem 10. November von den einackeligen Kartoffeln verwendet wird, wird später fehlen. Ersatz wird jedoch unter keinen Umständen geleistet werden. Für den Bezug von Konsumgütern müssen, worauf nochmals aufmerksam gemacht wird, die Haushaltungen von Haushaltungen, soweit sie nicht überhaupt beziehen wollen und nicht Kunden einer der beiden Konsumvereine oder der Firma Adolf Harth sind, gelegentlich der Abholung der neuen Bezeichnungskarten im ehemaligen Museum zwecks Zuweisung eines Mitgliedschafts vorgelegt werden.

Zum Reformationsjubiläum. Wir bringen in unserem Ansatzeil noch einmal den Aufruf der hiesigen evangelischen Gemeindeorgane zur Jubelfeier der Reformation. Dennoch wird dieselbe mit Rücksicht auf den gänzlichten Ernst unserer Zeit in schlichter Weise stattfinden, umso mehr, da der 31. Oktober in diesem Jahre auf keinen Sonntag fällt und somit kein bürgerlicher Ruhetag ist. Wer indessen weiß, was unser Volk der Reformation zu verdanken hat und wie dieselbe bis auf unsere Zeit noch immer als eine Quelle sittlich-religiöser Kraft erwiesen hat, den wird gewiß sein Herz treiben, an dieser seltenen Gedenkfeier teilzunehmen, die einen Höhepunkt im Leben der evangelischen Kirche bildet.

Zur Nachahmung empfohlen. Von verschiedenen Seiten sind dem Kreisrat vom Roten Kreuz Anteiilscheine zur Spoz. Kriegsangelegenheiten oder kleineren Beträgen zur Verfügung gestellt worden. Es sind dies die Anteiilscheine, zu der von der Schuljugend, gesammelten Kriegsangelegenheiten, Erfahrungsgemäß werden derartige kleine Anteiilscheine von sehr vielen ablos bei Seite gelassen, um später nicht eingelöst zu werden. Dem Kreisrat vom Roten Kreuz könnten durch Ueberlassung dieser Anteiilscheine vermehrt größere Beträge zum Behen der allgemeinen Kriegsfürsorge zuzuführen. Das Kreisrat vom Roten Kreuz bittet daher herzlich alle Eigentümer derartiger Anteiilscheine, die auf deren Besitz keinen Wert legen, solche dem Kreisrat vom Roten Kreuz zur Verfügung zu stellen.

Vereinfachung der Strafkosten. Durch kaiserlichen Erlaß vom 21. Oktober tritt am 1. November 1917 ein Gesetz in Kraft, wonach für Betrachter, die zur Aufkündigung der Strafkammer gehören, durch den Staatsanwalt das Hauptverfahren vor dem Schöffengericht be-

Wenn die Heimat ruft!

Roman von Sarah Bodemer. (5. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) Aber das würde ich nie tun. Es freut mich außerordentlich, daß Sie das so überzeugt haben. In Amerika laufen mancherlei Menschenbilder durch die Redaktionen: Ich spreche da jetzt nur von deutschen Landsknechten. Vieles sind es Leute, von denen man das Gefühl hat: sie haben sich in ihrer Jugend nur verlaufen, und es hat sich keiner die Mühe gegeben, sie auf den rechten Weg zu führen! Unser altes Vaterland hat ganz gewiß viele glänzende Seiten, aber man hocht da zu ein aufeinander, es ist alles — realisiert, möchte ich sagen. Veraltete, schädliche Vorurteile kommen dazu. Manches, was da zum Vorschein dringt, wird einfach übersehen! Ganz gewiß, Herr Simon! Ueber Hans Grünwald war der Wunsch gekommen, mit dem Chefredakteur öfters zusammenzutreffen. Von diesem Mann konnte man allerlei lernen. Sein Gefühl sagte ihm: Dieser Herr Simon wird Einfluss auf mein künftiges Leben haben! Aber eine gewisse Scheu hielt ihn zurück, die Bitte anzusprechen, den Chefredakteur einmal aufsuchen zu dürfen. Die Gelegenheit würde sich auch auf andere Weise finden. Herr Simon blieb nicht lange am Tisch sitzen. Man fing an aufzubrechen. Herr Armbruster meinte auch, es wäre wohl Zeit zu gehen. Grünwald stimmte ihm zu und sagte höflich: „Meinen Dank darf ich wohl noch aussprechen, daß Sie mich in die „Harmonie“ einelührt haben! Es hat mir ausnehmend gefallen.“ „Nun nicht! Nun werden Sie Bekanntschaften schließen. Das braucht der Mensch, besonders in Ihrem Alter, wenn er mit Lust und Liebe sich den Geselhaften widmen soll. Aber vor einem möchte ich Sie warnen, Herr Grünwald, und deshalb habe ich so lange gezwögelt. Sie hier einzuführen, denken Sie nicht, daß Sie nach dem Erlaß von heute Abend nun über alle Berge sind. Immer häufiger lanasam, Schritt für Schritt vorwärts, Sie haben doch in der kurzen Zeit hier in Chicago so schöne Fortschritte gemacht.“ „Die ich einzeln und allein Ihnen verdanke und wofür ich Ihnen sehr verbunden bin.“ sagte Grünwald höflich. Herr Armbruster entdeckte den Kellner in der Nähe. „Acht, ach!“

„Einen Ananbid, bitte!“ Hans Grünwald sah den Kellner noch einmal prüfend an. Da war ein Artium ausatsethosen. Und dem Arisenschulameraden und ehemaligen Offizier, der ihn bedient hatte, sollte er ein Trinkgeld zahlen? Offentlich bezahlte Herr Armbruster für ihn. Aber dem fiel es gar nicht ein. So leate er den Preis und wozu die Cent Trinkgeld hin. Nichts fürcht es der Kellner ein und laute bößlich: „Danke sehr, Herr Grünwald!“ Grünwald brachte Armbrusters höflich bis vor ihre Tür, bedankte sich nochmals und schlenderte dann lanasam heimwärts. Ein größeres Zimmer hatte er sich jetzt gemietet. Es sah sogar leidlich behaglich aus. Den heißen Kopf in die Hand geküßt, sah er am Tisch und starrte in die Lampe. Wie hieß nur dieser Kellner und Arisenschulamerade? Er kam nicht auf den Namen. In Reihe war er ihm nämlich gleichgültig gewesen. Er hatte damals mit den Kameraden von der Kavallerie und einigen anderen Nahrungsmittel, denen neuen Mittel zur Verfügung standen. Aber sich mit dem ehemaligen Arisenschüler aussprechen, das wollte er. Die bedenklichen war doch kein kleines Los dem dem Ananbidameraden aneinander! Siebzehn Dollars hatte er sogar schon auf den Bank liegen. Selbstverdientes Geld, und Entbehrungen liebten auch daran. Nun wollte er sich einen Reitanzug kaufen. Einen Gaul unter sich, würde er auf allerlei gute Gedanken kommen. Aber die Hausflache blieb wohl, doch er diesen Chefredakteur Simon kennen gelernt hatte. Den würde er aufsuchen — nach einer kurzen Ananbidfrist natürlich — und ihm seine kleine Erzählung zur Prüfung überreichen, die er neulich niedergeschrieben. Ein kleines, harmloses Nummerchen! Mit ein bißchen eigener Phantasie durchzogen. Vielleicht hatte er auch da eine ganz beisehene „künstlerische Idee“, die ihm dann und wann ein paar Dollars in die Tasche lauberte. Und wenn etwas von ihm gedruckt werden sollte, dann mühte es sich die Hände abzugeben. Ein kleiner, grüner! Ah, manches konnte man da hineinweben, was für sie bestimmt war, nur für sie — Schon war er aufstehenden und schloß seinen großen Koffer auf: da lag die Arbeit oben auf. Noch ein paar kleine nützliche Änderungen — er nahm sie vor, und in ein paar Tagen schon aina er zu dem Herr Chefredakteur Simon.

Sierles Kapitel. Hans Grünwald sah sich wie neu geboren. Edle Werke hatte der Herr Präsident im Stall. Ein bißchen verrissen waren sie, und das war ihm gerade recht. „Lämmer“ hatte er kein Bedta nicht geliebt. Schneller freite ihm das Blut in den Adern, seine Karren bekamen eine frischere Farbe, seine Augen blinnten wieder heller in die Welt. In einem sonnigen Zwitberbitone war der Herr Präsident mit ihm zusammen ausgeritten. Wie einen kommenden General hatte Hans Grünwald ihn behandelt. Er richtete keine Frage an ihn, sah aber höflich Rede und Antwort. Dieser Schick, die gute Kinderhand, machte auf den allen Herrn Eindruck. Und das sein Lieblingspferd heute so willig unter ihm aima, freute ihn besonders. Rönisch fragte der Großfabrikant: „Nehmen Sie sich ein wenig bei Armbrusters wohl?“ „Ah habe dankbar zu sein!“ „Diese Antwort gefällt mir sehr. Ah will es Ihnen sagen, warum ich Sie frage, damit Sie mich nicht mißverstehen. Sie sind ein tüchtiger Kopf, der schnell avancieren muß, sonst wird Ihnen die Arbeit, die Sie wahrheitsgemäß tun, bald zum Eckel. Am besten wäre es, wenn einen vorzuziehenden Menschen. Am mindesten brauchen Sie eine Nebenbeschäftigung, die Ihnen eine innere Freude macht. Und deshalb hat ich Ihnen meine Werke an, nachdem ich mich über Sie bei Herrn Armbruster erkundigt hatte. Ah lenne ihn seit mehr als vierzehn Jahren; aus ein paar Worten von ihm höre ich heraus, was ich wissen will.“ „Sie haben mir mit Ihrem Angebot eine große Freude bereitet.“ „Der alte Herr lachte. „Das habe ich schon gemerkt. Sie haben Ihren Vorteil davon und ich auch; denn das Pferd acht jetzt arthartia unter mir. Na, ich wäre Ihnen gern gefällig, aber ich möchte Sie nicht trüben. Ah nehme zu Ihrem Nutzen an, daß Sie empfindlich sind, und mein alter Bekannter Armbruster darf natürlich auch keinen Anstoß haben, sich verliehen zu fühlen.“ Hans Grünwald fuhr über die Mühe seines Pferdes, hielt den Blick steif und laute nichts. Da fuhr der Großfabrikant nach einer Pause fort: „Ah freue mich auch, daß Sie mir nicht gleich einen „Wunschettel“ unter die Nase halten. Aber wenn Sie einmal einen Plan haben, so kommen Sie erst zu mir und sprechen sich aus.“



Ehren-Tafel

Dem Obermatrosen August Volmer, Sohn des Tagelöhners Ernst Volmer in Wiesbaden, wurde das Eisene Kreuz verliehen.

Der Unteroffizier Wilhelm Baack, Sohn des Gastwirts Wilhelm Baack in Bellerod, der schon im Besitze der höchsten Tapferkeitsmedaille und des Eisernen Kreuzes ist, wurde in den Kämpfen in Flandern mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse ausgezeichnet.

Gefreiter Karl Otto aus Wiesbaden erhielt das Eisene Kreuz.

antraut werden kann, jedoch nur dann, wenn keine schwerere Strafe als Gefängnis oder Arreststrafe von 6 Monaten oder Geldstrafe und keine höhere Buße als 1500 Mark zu erwarten ist.

Die deutsche Verlufliste, Ausgabe 1917, enthalten die preussische Verlufliste Nr. 973, die sächsischen Verluflisten Nr. 154 (Sachsen) und 155, sowie die württembergische Verlufliste Nr. 621.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw. Königl. Theaters. Kammeränger Adolfer von der Berliner Oper...

Schreibers Konservatorium für Musik (Hofstr. 611). Am Montag, 29. Oktober, finden zwei Vortragabend eines Teiles der Schüler...

Was uns Luther heute zu sagen hat. Nicht das Reformationsjubiläum allein sollte uns veranlassen, uns mehr denn je mit Luther zu befassen.

Was uns Luther heute zu sagen hat. Nicht das Reformationsjubiläum allein sollte uns veranlassen, uns mehr denn je mit Luther zu befassen.

Luther. Ein Charakterbild aus seinen Werken. Von Dr. Alfred Grotzahn (Verlag von Robert Vos in Stuttgart, Preis geb. M. 2,50, geb. M. 3,50)

Einen glänzenden Beweis

seiner finanziellen Kraft hat das deutsche Volk durch die 7. Kriegsanleihe wiederum erbracht.

Den Goldschlag der Reichsbank weiter stärken zu helfen, ist dringendste Pflicht eines Jeden!

Ablieferung von Goldschmuck und Juwelen an die Goldankaufsstelle Marktstrasse Nr. 14 keine Unterbrechung erleiden.

30. Oktober, abends 8 Uhr in der Aula des Oberlyzeums am Markt statt. Redner ist der von früher von dem Wiesbadener Publikum vorteilhaft bekannte Prof. Dr. M. Radosky aus Berlin.

Kinos, Unterhaltung und Vergnügungen. Volkstheater. Infolge des enormen Andranges an den Vorstellungen hat die Direktion sich entschlossen, Sonntag 3 Vorstellungen zu arrangieren.

Wochendienst der militärischen Vorbereitung. Anst. Nr. 148: Montag und Donnerstag 8 1/2 Uhr Jugendheim; Sonntag, 4. 8 Uhr vorm. Schicken.

Vermischtes. Die vernünftige Bauerfrau. In einer Bauerfrau in einem Nachbarort kam, so berichtet die 'Heidelb. Ztg.', dieser Tage eine Mannheimer Dame und bot für 1 Pfund Butter...

Volkswirtschaft. Richtlinien für die Mindererbsinnahme. Am letzten Wochenbericht der Preisberichterstattung des Deutschen Landwirtschaftsrats heißt es u. a.: Die Reichsackerstelle hat die Saatgutwirtschaften, denen Hülsenfrüchte anerkannt worden sind...

leien und die Lumpenprediger und Puppenführer, die sich lassen dücken, sie haben Macht, deutsche Sprache zu ändern, und dichten uns täglich neue Wörter.

Es müssen gar harte Beine sein, die ante Laue so lottig tragen. Dem Gut, Ehre und allerlei Müd nach keinem Sinne ausschlag, der kann nicht ausführen zu präsen, zu trocken, zu trocken, zu trocken, bis Unalud konnte und wehre ihm.

Nur getroht und trich alles auf Spiel achtet, was auch die Welt nehmen kann! Die Wohnungen des Lebens sind viel weiter als die Wohnungen des Todes.

Es acht also, wie man täglich vor Augen steht; ehe man hinauf kommt, ist Redermann lütern, obenan zu lütern. Wenn man aber hinauf gekommen ist und ein Amt hat und soll tun, was recht ist, so findet es sich denn, was da sei, ein Amt haben und oben lügen.

stelle zu stellenden Antraa hin zu achten. An dem Antraa muß genau die Sorte, die Menge und der Käufer beachtet sein.

Berliner Börsenbericht vom 27. Oktober. Der freie Effektenverkehr eröffnete anfangs etwas schwächer, besonders für Montanwerte.

Frankfurter Börsenbericht vom 27. Oktober. Der Börsenverkehr wurde heute ungünstig beeinflusst durch die Auslassungen des Generaldirektors Benfensberg in der Generalversammlung des Rheinischen über den Rückgang der Kohlenpreise.

Der Herbst in den Rheinweingebieten und am der Mosel. Aus dem Rheingebiet u. Mosel. Auch im Gebiete des mittleren Rheingebietes hat in der letzten Zeit die Ernte der Trauben eingelebt.

Die Gebote nicht hoch genau erfüllen. Die Wärme des neuen Weines letzte schnell ein. Es wird bereits neuer Wein im Stück verkauft, wobei für 1200 Liter 400-500 M. erzielt werden.

Man sollte die abschreibenden Rechte unter der Vorhülle halten, aus der sie doch gerufen sind als aus dem Reichsbrunnen, und nicht den Brunnen an seine Röhren binden und die Vernunft mit Buchstaben anfangen fähren.

Wer in der Gemeinde sein will, der muß auch die Last, Gefahr und Schaden der Gemeinde heissen tragen und leiden, ob er es allein nicht vermögt hat, sondern sein Nachbar, eben wie er des Friedens, Ruhens, Schutzes, Gutes, Freiheit und Gemach der Gemeinde genießt, ob er dieselben allein nicht erworben noch zu erwerben vermögt hat.

Christus, da er Menschen retten wollte, mußte er Mensch werden. Sollen wir Kinder lieben, so müssen wir auch Kinder werden.

und das Mostgewicht in im Ganzen. Die Erträge waren auf und kamen oft einem vollen Ertrag gleich. Die Mostgewichte hielten sich an der oberen Mosei auf 70-75 Grad bei 10-12,5 vom Tausend Säure, an der unteren Mosei bis auf 100 Grad. An der Mittelmosei wurden 70-100 Grad gewonnen. Bei den Verkäufen hielten sich der Reintner Trauben im oberen Gebiet auf 100 M. und mehr, das Ruder-Most auf 2800-3000 M. und mehr, an der mittleren Mosei der Reintner Trauben - viel wurde einacolat - auf 120-140 M. und mehr, das Ruder-Most auf 3000-4000 M., an der Untermosei der Reintner Trauben auf 120-140 M. und das Ruder-Most auf 3000-4200 M.

Sonntagsgedanken.

„Meinen lieben Deutschen.“
Zum Luthergedächtnis.

Meinen Deutschen bin ich geboren; denen will ich auch dienen. Auf der Wartburg 1521.

Nach kann so nicht lassen, ich muß auch sorgen für das arm. elend, verlassen, verachtet, verraten und verkauft Deutschland, dem ich in kein Kraß, sondern alles Gute gönne, als ich ihm schuldig bin meinem lieben Vaterlande. Luther 1520.

Nach bevor hart des deutschen Lands. Denn lebend hat es den Tag der quälenden und barmherzigen Barmherzigkeit. So es ihn verachtet und nicht aufnimmt, sondern verspottet und verachtet, o wahrlich, verliert Deutschland diesen klaren Schein und hellen Klang dieses Tages, so helfe ihm nur Gott, so ist aus und aus mit ihm. Derletzte 1531.

Er bleibt getreu, trotz Not und Damm, und jeder soll ein deutscher Mann, den weder Zeit, noch Tod, noch Kait, noch Damm vom Hrazen seines Volkes scheiden kann. E. A. Meyer.

Die Herbstmode von 1917.

Bearbeitet und mit Abbildungen versehen von der Internationalen Schnittmanufaktur, Dresden-R.

Reichhaltiges Modenalbum à 80 Pfg. daselbst erhältlich.

Man sieht es den diesjährigen Herbstmoden nicht an, daß sie gewissermaßen Notstandsmaßnahmen sind, die unter dem Drucke laiennder Verhältnisse und harter Einschränkungen entstanden. Sind doch die knappen Stoffmengen meist so allfällisch verwendet, daß der Saie das barie „Muck“ nirgends als solches empfunden, da fast überall die natürlich-angewohne Linie vorherrscht. Ihre ganze Erfindungsarbeit hat die Mode diesmal wieder dem Rod angewendet. Er ist länger und enger geworden und strebt der engen Form an, ohne sie bisher erreicht zu haben. Man sieht da ovale und aerobfallende Formen. Bei erheren hat man noch nicht völlig mit der weiten Rahmari abgewichen, die Falten sind hier unterhalb der Knie, zumellen auch nur seitlich, durch irgend eine Fesselung eingespannt, sodas durch diese untere Enac die wenig schöne Tonnenform erzielt wird. Sie ist eine Ueberraasform, die bald in der Rockmitte, bald in Antehöhe pludert, mehr für leichte und für Innenräume gedacht ist, aber lebensfalls kein allzuanages Leben haben dürfte. Zweckmäßiger, natürlicher muten die für Haus und Straße bestimmten aerobfallenden Röde an. Ohne in die häßlichen Uebertreibungen der „Oferrohrmode“ schließlichen Anacdenkens zu verfallen, tragen sie der itzigen Modelinie besonders Rechnung. Man sieht sie selten ganz alatt, vorwiegend mit seitlichen Kollenaaruppen, durchsackenden Vorder- und Hinterbahnen, wohl auch in Hoblfalten aelat oder mit Seitenbahnen, die nach oben in Taschen auslaufen. Abre „Hamertaschen“ (man hat hier unter Läten, Ventels, Sacktaschen die Wasl), oft von riesigem Umfang, passen ebenso gut in unlere Zeit wie ihr vorwiegend schlichtes Gepräge. Auch auf die Kroaten verwendet die Mode wieder viel Aufmerksamkei, fntemalen ihr Motto immer wieder „halbfrei“ ist. Neu ist der viereckige Ausschnitt mit seiner Radenumrahmung in Form eines leicht gestreiften Kollkrauens, bestehendene Ofenberstafelten sieht man entweder mit hinten hochaufsteigendem oder sehr breitem Krauen, während er beim Quer-ausschnitt vielfach durch Abweilenheit glänzt. Die breite Schulter, in Verbindung mit dem tiefangelegten Buff- oder einem sich nach unten erweiternden Kermel, ist an den Kleidern und Blusen noch immer beliebt. Die leicht verläzte Taillenklinie tritt hier ausanthen der normaleren, etwas zurüd. Unter den Blusen fallen als neu die losen Rittelformen, wenn sie ihre eigenen Kinder in ihrem eigenen Hause verläumen.

Es ist auf Erden kein befre Rita. Denn wer seiner Aunac ein Meiter ist. Die will wissen und wenig sauen. Nicht antworten auf alle Krauen. Rede wenig und mach's wahr. Was Du borast, besahle bor. Laß einen Neben sein, wer er ist. So bleibst du auch wohl, wer Du bist.

Nest muß man so viel Verlen und Seide haben, gerade als sollte die Brant nicht achämücht sein, sondern leben lassen, wie schwer sie tragen könnte. Es ist auch der tollsten Männer Schuld, so den Weibern so viel geben, als sie um sich können hängen; so ist es ein toll Tier um ein Weib, das nicht zu sättigen ist mit Gekamud.

Im Daudreatment kann nicht wohl anachen, wenn der Mann einschleift und die Frau hinten austräat.

Wennaleich noch sehr Welten und alles, was arok, hoch, weise und klug ist, von mir sollen und alle meine lieben Freunde und Brüder daan; dennoch ist die Lehre recht, die recht und fällt nicht, wie Menschen fallen und wonken; bei dem Wort Gottes will ich bleiben, es falle oder hebe, was da sonst hebt oder fällt.

Summa Summarum: Predlaen will ich's, schreiben will ich's, aber aninnen und drinnen mit Gemalt will ich niemand; denn der Glaube will willia und unwendit sein und ohne Anana anacommen werden.

Man muß dem Teufel das Kreuz ins Angesicht schlagen und nicht viel spielen noch hofieren, so weiß er, mit wem er umacht.

Kleine Mitteilungen.

Bernhard Baumeister †.

Wie eine Trahtnachricht aus Wien, 20. Oktober, besast, ist der 89jährige Hofschachspieler Bernhard Baumeister in der vorigen Nacht in Baden bei Wien o' u o' b e n.



Modell Nr. 4901, Modell Nr. 5890, Modell Nr. 6732.

men auf. Abt künstlerischer Einschlag wird meist noch durch schöne Bandstücken, Batik, Künstlerleide, oder Seidenstrick erhöht, weniger Ansprüche an Schlantheit stellen die Schok- und Vokablen, letztere sind inlofern recht praktisch, als sie sich auch aus zweierlei Stoff herstellen lassen und somit für Umarbeitungen besonders geeignet sind. Gürtel, bestickt, amükkert, aus Verlen, in breit, schmal, falkia oder alatt, spielen heute eine aroke Rolle und können sowohl durch die Art ihrer Anbrinaunen wie ihrer Ausstattung für das Ganze bestimmend werden. Für das Nachmittagskleid gilt die zusammenhängend oder aus einem Stück gearbeitete lose Rittelform (für die Strahe wandelt sie sich zum Mantelkleid) als besonders schid. Von ausaerordener Schlichtheit, unacawunnen und aerablinia, wirkt sie trotz einer gewissen Formlosakeit am schlanken Körper immer anmutig und inuendlich. Der hochverleate Gürtel ist hier fast ebenso charakteristisch wie die Vorliebe für zweierlei Material, die gewissermaßen das Nütliche mit dem Anacnehmen verbindet. Anlofern als sie die leicht das Rückenkreuzende Einschheit der Form mildert und zum andern gerade durch das Zweierlei, das die verchiedensten Abakheiten acwärt und besonders für Umarbeitungen vorkend, also höchst seitaemäh ist. Mit Abb. 5890 zeigen wir solch ein Rittelleid aus farriertem und glattem Stoff, das sich recht gut aus Altem und Neuem, wohl auch aus zwei unmodernen Kleidern herstellen läßt. Es ist im Rücken geschlossen und dort ebenso geschlossen wie vorn; der farrierte Stoff ist in den seitlichen Seitenteilen wie in dem tiefangelegten Blusenärmel verwendet, der, sich nach unten erweiternd, in einem breiten Kuffschlag trifft. Kleidam ist die passgenaue Verbreiterung der oberen Vorder- und Rückenpartie zum angeschnittenen Abschlus und der hinten spiz verlaufende hochaufsteigende Krauen. Der aber Taillenschluch verlegte Gürtel hält das Ganze nur lose zusammen, den unteren Abschlus der faltigen Einschheile bildet eine schmale Falbel. Das zweite Kleid, Abb. 4901, ist für kleinere Veranholdungen bestimmt und sowohl in Sami wie in Seide ausföhrbar. Die viereckige ausgeschnittene Taille wird hier durch einen der neuen Krauen garniert, unter dem an jeder Seite eine duftige, wasserfallartige Garnitur hervorläßt. Durch den hohen, dem aerlichten Rod angelegten Gürtel ermeint die Taille leicht verläzt, seinen Abschlus bildet ein nach oben aufsteigendes Kräuschen. Ein für die Herbstmode charakteristisches Altkleid veranschaulicht Abb. 6732. Falls der Stoff knapp ist, kann die Bluse aus zweierlei Stoff hergestellt werden, wobei die gerade Paffe und die Puffärmel von der mit dem Rod harmonisierenden Bluse abbrechen können. Im Ubrigen wird die jemlich lose Bluse durch einen breiten, weissen Rippskrauen und ebenföhlige Kermelausschlüge aufgestellt. Der bis auf die glatte Vorderbahn oben leicht gereichte Rod ist einem Gürtel angelegt, seine Seitendbahnen laufen nach oben in fast ausbühnigte Taschen aus, die mit einer Watte auf dem Gürtel abgeküppeln. Reiben von abbrechender Verstepperei bilden die anspruchslose Verzierung. Für einfache Kleider und Kostüme sind diese Steppverzierungen eine ähnerlich beliebte Garnitur. Reiche Verzierungen erzielt man durch abbrechende Sontastückereien, die größte Vorliebe aber scinat die Mode bezentler Buntstückerien in nicht grellen Farben und für Abendkleider den hümpfen Metastückerien entgegen, bei denen einem etwaignen Funken und Glängen oft noch durch Verkleierungen vorsehuet wird. M. S.

Mit Baumeister ist der Rektor der deutschen Bühnenkünstler ins Grob gelangten und zugleich einer der berühmtesten und erfolgreichsten Mimen der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts. Baumeister, ein geborener Reichsdeutscher, wie die Mehrzahl der männlichen Burgtheatergehören, kam 1852 an die Wiener Hofbühne, zu deren Ueberden er in der Folge aufstieg. Bis ins hohe Alter von leistungsfähigkeit und Geistesfrische, ist er noch als Kötager wiederholt aufgetreten, und stets mit unveränderten Leistungen. Sein „Nalkoff“ war unübertrefflich und sein Richter von Samalea“ galt als vorbildlich; auch als „Gök von Verklüchten“ und als „Wachmeister Pant Werner“ wird der Name Baumeisters ein leuchtender bleiben, wird der Ruhm keine großen, natürlichen Kunstleistungen nicht verläßen.

Vom Böhertisch.

Wieder hat sich ein volkstümlicher Freund des Bürgerd und Bauerndmann auf die Dauderana begeben, seine 118 te: der „Laher Dinkende Bote“, der überall gern gelitten ist, einmal er stets mit wohlgefüllter Tasche kommt. Deitere und erste Gaben breitet der Alte und doch immer Junge vor den vielen Tausenden seiner gewohnten Anhänger und neuen Freunde aus und auch untern taplern Brauen und Blauen in der Herne ist er kein fremder Gast. Treffliche Erzähler und Redenbeschaer haben dem „Dinkenden“ Gerausches und reich flüchtiges anvertraut. Er selbst plaudert, wessen ihm das Oera voll ist: vom Kriege, von Bepelins treuem Lebenswerk, von schäßbaren Landkenten mit dem Dandakob und der Billinger, vom „Storchen und Deutschlands Zukunft“. Die „Waldgebirgsboten“ sind bis zu neuem Stand der Dinge verläzt. Verlag von Noris Schanenburg in Fahr. (Waden). Preis: „Laher Dinkender Bote“ 40 J. erbundene Ausgabe „Großer Volkskalendar des Laher Dinkenden Botes“ 1. A.)

Wiederans oder Auktion! Geuen die Ernährungsangst. Von Paul Dehn. Preis kart. 80 J. Richard Rüdmann Verlagsbuchhandlung. (Max Groffe), Halle (Saale).

Die Paul Dehn darient, ist trotz des unacawunnen Heeresdards die Verlangung Deutschlands mit den wichtigsten Lebensmitteln, mit Brot, Kartoffeln und Gemüße, ausföhmlich mit Milch, Fett, Meiß und Was erträglich gesichert. Aus der Rohstoffmangel wird durch technische Erfindungen, durch künstlichen Solveter und Kunstsalz, durch die Verbrinnung von Pankerstoff und andere Erfindungen leidlich überunden. Wer daran anweilt, möge die kleine Schrift „Niedergang oder Aufstieg“ zur Bar' nehmen.

Heitere Ecke.

Dauer des Doniamonds. Tochter: „Wie lang dauert denn eigentlich der Doniamonat?“ - Mutter: „Bis du an deinem Manne ein Geld kommst!“

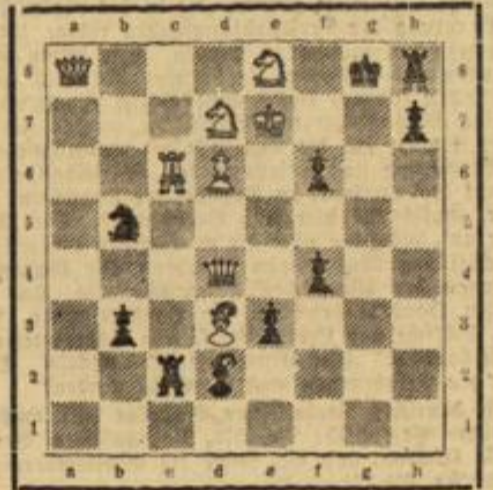
Der richtige Plan. Gerichtsvollzieher: „Wena Sie sonst nichts Pfändbares haben, muß ich Ihnen den Wlo. bus pfänden. Aber wo liebe ich denn das Siegel hin?“ - Gepfändeter: „Pappen Sie es auf den Nordpol - den kennt doch niemand hier.“

Schwedischer Volkhumor. Zwei Schweden, die einen Absteher nach Kopenhagen unternommen hatten, waren, nachdem sie dort auf und reichlich geacessen und sich auch mehrere Flaschen Wein einverleibt hatten, übereinacommen, die Grenzsoffbeamten ein wenig aus Blatteis zu fähren. Auf der Rückreise wandten sie sich auf dem schwedischen Rollweg, dabei an einen der Beamten mit dem Bemerkten, daß sie drei Flaschen Wein einzuführen wünschten. „Wo ist der Wein?“ - „In unserer Raagen natürlich.“ - Der Beamte aber ließ sich nicht verblöffen. Er klemmte nur seinen Anzeifer fest auf die Nase, schlaa eines seiner Bücher auf und los mit lauter Stimme vor: „Wein im Raak wanaia Kronen. Wein auf Flaschen dreißia Kronen. Wein in ... lösen Sie mich sehen ... in Efelshaut - so lllfrei!“ Damit warf er über seine Gläser hinweg einen Blick auf seine Landkentu und saate: „Sie können frei passieren, meine Herren.“

Galacnhumor. Schuchmann (an einem Diebe an einem Fenster des ersten Stockwerks): „Was machen Sie denn?“ - Einbrecher: „Danke, mir geht es ganz aut!“

Schach.

Schachaufgabe Nr. 78. Von R. Grimsham.



Weiß zieht an und setzt mit dem 4. Zuge matt (7-11)

Lösung der Schachaufgabe Nr. 78. Zweiföhr von W. B. D. 1. Td5-d1 DxD, 2. Td7xD matt. 1. Df7-e4, 2. Td7-d3 matt usw.

Französische Partie.

Gespielt in der 2. Runde des Mannheimer Meisterturniers am 21. Juli 1914.

Weiß: Rieses. Schwarz: John. 1. e2-e4 e7-e6, 2. d2-d4 d7-d5, 3. Sb1-c3 Sg8-f6, 4. e4xd5 x d5, 5. Le1-g5 Lf8-e7, 6. Lf1-d3 h7-h6, 7. Lg5-h4 0-0, 8. Sg1-e2 Sb8-c6, 9. h2-h3 Tf8-e8, 10. 0-0 Sc6-b4, 11. f2-f4 S b4xd3, 12. Dd1xd3 Sf6-e4, 13. Lh4xe7 Te8xe7, 14. f4-f5 e7-e6, 15. Se3xe4 d5xe4, 16. Dd3-e3 f7-f6, 17. Se2-g3 D d3-d5, 18. Ta1-e1 Le3-d7, 19. b2-b3 b7-b5, 20. Tf1-f4 Ta8-e8, 21. e2-e3 Kg8-f8, 22. Sg3-h5 a7-a6, 23. g2-g4 a4-a4, 24. Tf4-f3 Dd5-d6, 25. h3-h4 Te7-f7, 26. Te1-f1 a4xb3, 27. a2xb3 Dd6-d5, 28. Sh5-f4 Dd5-d6, 29. Sd4xe6 Kf8-g8, 30. g4-g5 (der entscheidende Durchbruch) fxg5, 31. Sg6-e5 g5xb4, 32. Se5xf7 Kg8xf7, 33. Tf2-f4 Dd6-d5, 34. Tf4xh4 Dd5xb3, 35. f5-f6! Dd3-e6, 36. f6xg7 Kf7xg7, 37. Tf1-f2 Kg7-h7, 38. Tf2-g2 De6-f6, 39. De3-g3 Ld7-e6, 40. Th4-f4 Df6-g6, 41. Dg2-e3 Dg5-d5, 42. Tf4-f6 Dd5-h5, 43. De3xe4 Kh7-b5, 44. De4-e5! Aufgegeben.

Wasserkränze am 27. Oktober. Säminacn 223, Rebl 317, Mannheim 402, Mainz 188, Bingen 220, Rheinaun 276, Koblenz 263, Rön 208.

Helft durch Abgabe Eures Goldschmuckes unsere Kampfmittel stärken und den Krieg verkürzen! Goldankauffelle Wiesbaden, Marktstr. 14.

Bei Kopischner Hofapotheken-Offizin Gifrovanille ärztlich bevorzugt. Unübertroffen in s. raschen & vorzüglichen Wirkung. Erhältlich in Apotheken.

Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: H. Großhupf für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltungs- und volkswirtschaftlichen Teil: E. Gieseler; für Stadt- und Landwirtschaflichen, Gericht und Sport: E. Diegel; für die Anzeigen: L. F. J. Bahler; sämtlich in Wiesbaden. Druck u. Verlag der Wiesbadener Zeitungs-Anstalt G. m. b. H.

Neue Künstlerseide in grosser Auswahl. R. Perrot Nachf. Ecke Kl. u. Gr. Burgstrasse 1.

Zweite Sammlung.

91. Gaben-Verzeichnis.

Es gingen ein bei der Zentralstelle für die Sammlungen freiwilliger Hilfskräfte im Krieger-Kreis...

Herrn v. P. (Dt. Bl.) 300 M. - Erbs aus dem Verkauf von Postkarten usw. 243,61 M. - Ungenannt 50 M. Anteilsschein...

Wertbern 2 M. - Herr von Erüger 1 M. Anteilsschein zur 5 pros. Dt. Reichsanleihe...

Schwester spende. Geb. Kommerzienrat E. Barling 500 M. - Dr. R. Toderhoff 300 M. 5 pros. Deutsche Reichsanleihe...

Ministerialrat Steinwender 15 M. - Frau Geh. Hofrat Bräutigam 10 M. - San.-Rat Dr. S. Otto 10 M. - Geschwister Paul...

Wegen etwaiger Fehler, die in dem heutigen Verzeichnis unterlaufen sein sollten und die ich leider nicht immer vermeiden lassen...

Kreiskomitee vom Roten Kreuz für den Stadtbezirk Wiesbaden.

Brennstoff-Verteilung.

1. Brennstoffkarten. Mit November soll das System der festen Kundschaft für die Brennstoffverteilung eingeführt werden...

2. Brennstoffkarten. An jede Haushaltung soll eine Brennstoffkarte nach dem System der festen Kundschaft in 2 Stück ausgeben werden...

Table with 2 columns: Name (A-Z) and Day (Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag, Sonntag).

Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf den 23. Mai 1918, mittags 12 Uhr...

Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf den 23. Mai 1918, mittags 12 Uhr...

Montag, 29. Oktober, abends 7 1/2 Uhr.

Wagner- und Lieder-Abend von den Kammerängern Heinrich Hensel (Hamburg) und Fritz Feinhals (München).

Goethestube Hotel „Frankfurter Hof“, Webergasse 37.

Bekanntmachung. Mit Rücksicht auf die beim Abschluss der letzten Impflinge...

Die Impftermine beginnen um 5 Uhr nachmittags, während die Nachsichtstermine allmählich eine Woche später um 5 1/2 Uhr nachmittags stattfinden.

Lebensmittel-Verteilung.

I. Warenausgabe. In der Woche vom 29. Oktober bis 4. November werden verteilt: 250 Gramm Fleisch und Wurst...

Table with 3 columns: Name (Sp-Z, A-D, E-H, J-L, M-Q, R-So, A-Z) and Time (7-9 Uhr, 9-10 1/2, 10 1/2-12 1/2, 2-3 1/2, 3 1/2-5, 5-6 1/2, 6 1/2-7).

III. Mitteilungen. 1. Entschlossene Kartoffeln sollen, um für den vorgeschriebenen Zeitraum bis zum 3. August 1918 zu reifen...

Abgabe von Kartoffeln.

Die Haushaltungen, die Kartoffeln für die Einkaufung ab Lager des Kartoffelamtes gekauft haben...

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden

Engetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Friedrichstrasse 20.

Gegründet 1860.

Bankgeschäft und Sparkasse.

Postcheck-Konto Nr. 1308 Frankfurt a. M. Fernsprecher: 6190, 6191, 6192.

Mitgliederzahl am 1. Januar 1917: 8670.

Eingezahltes Stammkapital: Mk. 4,145,448,72.

Haftsumme: Mk. 8,670,000.—, Reserven: Mk. 2,637,334,62

Ausführung aller Bankgeschäfte.

Sparkasse

mit täglicher Verzinsung (Haussparkasse) Aufbewahrung der Sparkassenbücher

Kreditgewährung

gegen Bürgschaft und auf Wertpapiere.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Verwahrung versiegelter Pakete, Kasten und Koffer mit Wertgegenständen

Fremde Geldsorten.

Aufnahme als Mitglied jederzeit.

Bei dem Erwerb der Mitgliedschaft wird der voll eingezahlte Stammanteil vom nächsten Quartalersten an dividendeberechtig.

Auskunft bereitwilligst durch den Vorstand.

8063

Mitteldeutsche Creditbank

— Kapital und Reserven 60 Millionen Mark —
Friedrichstrasse 6 Fernspr. 66 u. 6604.

Scheck-Verkehr.

Vorteile eines Scheckkontos vor der Aufbewahrung von Bargeld.

Für den Inhaber: Verzinsung des Geldes. Leichte Verfügbarkeit z. B. zur Zahlung von Rechnungen usw. Ausschluss von Verlusten durch Diebstahl, Einbruch oder Feuer.

Für die Deutsche Währung: Stärkung der Reichsbank durch Verminderung d. Notenumlaufs. Nähere Auskünfte werden gerne erteilt während der Geschäftsstunden von 9 bis 1 Uhr. 5921

Hauswirtschaftliche Abend-Kurse

in der

Haushaltungsschule für Dienftboten,

Dohheimer Straße 3.

Küche, Haushaltungsführung, Hausarbeit, Servieren, Pliden, Säuglings- und Kleinkinderbehandlung.

Alle 3 Kurse 6 Mk.; einzelne Kurse 3 Mk. Dauer 6 Monate, 3 mal wöchentlich.

Beginn: Anfang November.

Anmeldung von Bürgerstöchtern, Verkäuferinnen, Kontoristinnen, Dienftboten, weiblichen Angestellten baldigst Dohheimer Straße 3. 8007

Wiesbadener Hausfrauenbund. Das Kuratorium der Haushaltungsschule für Dienftboten.

Hofrat Fabers

höhere Knabenschule m. Pensionat
Habelheidstraße 71.
— Fernruf 4626. —

Von Certa an. Kleine Klassen, individueller Unterricht, gute Erlöse. Ueberleitung u. Mittel-schulern auf höhere Schulen. Tägliche Arbeitsstunden unter Aufsicht von Fachlehrern. 1923

Einjährigengewinn.

Prüfung in Ostern und Herbst



J. & G. ADRIAN

Königl. Hofspediteure.

Bahnholstrasse 6. Fernsprecher 51.

Möbeltransporte

von und nach allen Plätzen.

Umzüge in der Stadt.

Grosse moderne Möbellagerhäuser.

Evang. Familien-Alumnat, Oberlahnstein a. Rh. für Schüler des Gymn. u. Realgymn. Vorjährl. Empfehlung. reiche erste Erläuterung. Inhaltsplan d. Prof. Paul Beer 5751

Grösstes Pelzwaren-Versandhaus M. Boden, Kürschnermeister, Breslau, Ring 38

Hoflieferant Ihrer Majestät der Königin-Witwe der Niederlande.

Grosses ständiges Lager von vielen Hunderten

fertiger Herren- und Damenpelze, Jacketts, Muffen, Boas, Barets usw. Herren- u. Damen-Automobil-Pelze, Pelzwesten, Offizierpelze, Fussäcke, Decken usw. in allen Pelzarten.

Neubezüge von Pelzen, sowie Modernisierungen aller Pelzgegenstände zu billigsten Preisen. Auswahlendungen umgehend per Post franko. — Preisliste, Pelzbezug- und Pelzwerkproben franko. 2656 Fernsprecher 821. 7829

Vereinigte Königs- u. Laurahütte

Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb.

Durch Beschluss der Generalversammlung vom heutigen Tage ist der Gewinnanteil für das Geschäftsjahr 1916/17 auf

12 Prozent

festgesetzt.

Die Auszahlung erfolgt ab 26. Oktober d. J. gegen Einreichung des Gewinnanteilscheines Nr. 46.

- | | |
|----------------------------|---|
| in Berlin: | bei der Gesellschaftskasse , Dorotheenstr. 40
" Herrn S. Bleichröder ,
" der Dresdner Bank und
" Nationalbank f. Deutschland , |
| in Breslau: | " Herrn E. Heimann und
" der Niederlassung der Dresdner Bank , |
| in Hamburg: | " den Herren L. Behrens & Söhne ,
" der Norddeutschen Bank in Hamburg und
" Niederlassung der Dresdner Bank , |
| in Frankfurt a. M.: | " Deutschen Effekten- und Wechselbank vorm. L. A. Hahn und
" Niederlassung der Dresdner Bank , |
| in Wien: | " k. k. priv. österreichischen Creditanstalt für Handel und Gewerbe . |
| in Königsütte: | " unserer Hüttenkasse . |

Berlin, den 25. Oktober 1917.

Der Vorstand. Hilger.

Konsumverein für Wiesbaden und Umgegend G. G. m. b. H.

Büro: Hellmündstraße Nr. 45. Telephon Nr. 489, 490, und 6140.

Montag, den 29. Oktober 1917,
abends 8 Uhr

Mitgliederversammlung

für die Verteilungsstellen:

Römerberg Nr. 28, Röderstraße Nr. 31, Adlerstraße Nr. 58,
Gustav-Adolfstraße Nr. 17,
im Restaurant „Burg Nassau“ Schulberg Nr. 27.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes,
2. Genossenschaftliche Aussprache,
3. Neuwahl der Vertrauensleute.

Wir laden hierzu unsere Mitglieder, insbesondere die Frauen, ganz ergebenst ein.

Die Verwaltung.

2522

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

- Allgemeine Deutsche Kleinbahn-Gesellschaft A.-G. in Berlin, 3% abgestempelte Obligationen.
- Argentinische 4 1/2% innere Gold-Anl. v. 1888.
- Bulgarische Rote Kreuz-Lose von 1912.
- Darmstädter Stadt-Schuldverschreibungen.
- Gleibener 3 1/2% Stadt-Schuldverschreibungen v. 1890, 1894 u. 1895.
- Guillaume-Luxembourg-Eisenbahn, 3% Obligationen.
- Homburg v. d. H., Stadt-Schuldverschreibungen.
- Kaiser Ferdinands-Nordbahn, 4% Prioritäts-Anleihen von 1888 und 1904.
- Kaschau-Oderberger Eisenbahn, 4% Silber-Prioritäts-Schuldverschreibung von 1891.
- Luxemburgische Staats-Anleihen von 1894.
- Neue Boden-Aktien-Gesellschaft in Berlin, Teilschuldverschreibung.
- Neue Oesterreichische Rote Kreuz-Lose von 1916.
- Oesterreichische Allgemeine Boden-Credit-Anstalt, 3% Prämien-Schuldverschreibung II. Emission 1889.
- Ottomanische 4% Anleihe v. 1891.
- Ottomanische 4% Staats-Anleihe von 1903.
- Russische zweite innere 5% Prämien-Anleihe v. 1886 (100 Rubel-Lose).
- Schweizerische Centralbahn-Gesellschaft, 3 1/2% Obl. von 1894.
- Stuhlweißenburg-Raab-Grazer 3 1/2% Prämien-Anteilsch. v. 1871.
- Theiß-Regulierungs- und Szegediner Prämien-Anl. von 1880.
- Ungarische Rote Kreuz-Anl. v. 1888 (Berichtigung).
- Württembergische Eisenbahn-Gesellschaft in Stuttgart, 4% Teilschuldverschreibung von 1909.

I) Allgemeine Deutsche Kleinbahn-Gesellschaft, Aktien-Gesellschaft in Berlin, 3% abgestempelte Obl.

10. Verlosung am 6. September 1917. Zahlbar mit 102% am 2. Januar 1918. (Januar-Juli-Zinsen.)

Serie III von 1896.

Lit. A. à 600 ₰ 66 201 229 231
 174 585 589 593 605 607 116 151
 172 286 289 481 611 907 960 966
 2016 503 946 993 3000.

Lit. B. à 300 ₰ 43 46 67 129 189
 256 288 288 292 297 329 410 546 548
 996 1053 1053 130 132 134 135 225 544
 462 586 594 608 618 693 934 996 687
 820 884 964 979.

Serie IV.

Lit. A. à 600 ₰ 555 617 784 794
 974 1060 239 606 774 964 985 2042
 044 056 281 297 380 439 439 534
 657 688 685.

Lit. B. à 300 ₰ 48 119 276 326
 651 662 600 914 936 978 1181 327
 338 589 696.

Serie V.

Lit. A. à 600 ₰ 438 618 877
 1106 305 395 416 422 806 2033 228
 311 319 350.

Lit. B. à 300 ₰ 38 156 214 299
 465 532 654 721 728 757 851 1108
 220 347 349 444 583 643 848 900 2026
 049 060 211 274 306 423 607 687
 826 828 971.

Serie VI.

Lit. A. à 600 ₰ 5 6 119 166 290
 450 470 666 707 888 908 1084 1082 099
 129 804 310 453 456 885 2018 132 286
 300 301 303.

Lit. B. à 300 ₰ 259 329 329 408
 423 431 628 641 654 677 694 697 746 899
 919 937 1037 345 471 482 817 918 919
 977 996 2558 639 646 654 779 932 974.

Serie VII.

Lit. A. à 600 ₰ 3 18 20 29 47 280
 293 341 361 424 518 630 697 728 933
 1104 127 229 493 519 788 881 929
 977 2007 186 312.

Lit. B. à 300 ₰ 271 306 311 333
 353 450 481 710 728 1040 042 217 853
 449 461 465 473 603 666 874 974 978
 086 987 111 363 505 506 543 560 593
 796 801 888 900 948.

(April-Oktober-Zinsen.)

Serie I von 1894.

Lit. A. à 600 ₰ 377 422 424 795
 632 1058 188 226 301 323 464 518 539
 633 679 883 907 2025 137 140 221 262
 280 433 460 500.

Lit. B. à 300 ₰ 132 132 134 258
 322 388 421 464 592 790 809 874 908
 940 1041 167 479 548 572 788 778 791
 879 2003 229 399 407 469 746 888
 892 997.

Serie II von 1895.

Lit. A. à 600 ₰ 63 83 291 329
 369 422 464 603 662 809 889 1008 371
 471 632 833 937 1145 178 194 238 259
 240 371 410 424 476 482 487.

Lit. B. à 300 ₰ 104 181 226 409
 441 630 697 709 728 951 973 1088 033
 296 422 431 616 621 689 871 985 947
 961 2084 071 116 158 264 474 608 522
 813 829 859 961.

Serie IX.

Lit. A. à 600 ₰ 119 132 143 556
 400 589 782 1008 009 067 153 294 351
 568 791 805 820 2374 418 450 505 508
 681 688 696 728 887 912 9077 286 287
 688 752 767 894 959.

Lit. B. à 300 ₰ 31 222 275 331
 398 423 428 473 605 609 610 684 688
 872 877 888 909 914 919 970 971 987
 1307 119 330 348 508 532 699 726 941
 945 2007 035 039 204 304 375 890 982
 733 772 784 908 3496 667 747 4000.

2) Argentinische 4 1/2% innere Gold-Anl. v. 1888.

Gesetz vom 12. August 1887. Verlosung am 4. September 1917, entsprechend der planmäßigen Ziehung par 1. September 1910. Zahlbar am 1. März 1918.

Serie A. à 100 ₰ Gold. 57 70 189
 200 308 399 407 805 812 939 966 969
 1167 236 241 368 392 424 451 468 619
 682 789 840 855 921 938 2181 402 476
 545 551 553 664 670 735 919 3089 100
 270 283 291 404 487 497 686 717 779
 985 984 4241 258 281 326 380 343 378
 387 562 596 645 678 707 863 981 5088
 089 125 177 550 678 690 714 733 735 804
 807 887 925 934 970 6066 124 216 273
 391 496 626 577 687 873 911 914 7117
 166 218 241 429 501 617 558 612 646
 901 903 960 8069 107 226 438 615 680
 714 785 825 874 924 9008 007 203 242
 288 299 361 635 758 792 888 907 993
 10101 262 278 316 320 406 520 521
 583 682 640 653 694 703 778 811 869
 907 11020 101 167 234 262 308 309
 398 458 504 618 696 728 760 808 819
 886 910 987 997 12152 212 302 324
 337 339 417 453 549 625 630 800 821
 974 12801 024 349 263 379 442 463
 568 685 732 779 830 856 981 998 999
 14080 333 471 478 510 594 818 996
 15027 040 236 299 464 768 781 805
 819 887 16068 158 220 287 251 278
 282 348 388 608 588 688 701 715 760
 810 840 849 868 890 899 17097 172
 249 263 448 706 770 828 903 916 923
 927 18017 048 238 243 264 300 399
 405 418 435 451 490 585 549 568 731
 758 788 881 899 989 19012 018 031
 037 174 225 399 462 478 580 784 824
 898 20036 042 046 101 201 269 284
 321 564 601 638 703 731 748 777 788
 887 892 942 974 21094 276 321 346
 384 489 592 697 617 651 763 941
 23044 173 192 286 386 457 477 688
 717 811 929 942 23059 242 258 330
 341 396 402 570 602 792 818 984
 24049 097 231 236 252 284 370 404
 647 661 770 801 887 893 981 968
 23012 032 070 094 125 158 197 412
 450 544 807 853 803 26326 356 395
 467 700 846 923 27113 120 129 291
 287 585 588 624 652 679 708 908 914
 23001 005 098 102 126 480 447 526
 711 781 749 840 920 923 29099 178
 278 351 549 640 719 769 766 890 910
 978 30042 258 301 368 400 414 679
 717 839 874 889 898 31119 263 284
 441 435 469 488 526 611 659 697 728
 744 768 769 869 923 32005 251 495
 819 829 901 986 967 33042 180 143
 191 215 238 348 369 582 567 578 608
 683 768 24019 048 082 124 240 310
 819 330 349 353 380 443 575 658 784
 85114 155 256 276 333 452 484 591
 600 688 810 817 880 899 909 911
 30170 189 240 342 412 487 496 647
 674 729 932 37180 233 252 270 364
 498 442 464 610 568 604 696 562 397
 399 38118 189 249 266 409 404 639
 541 719 809 902 996 39098 210 239
 294 275 318 338 472 642 686 732 820
 821 903 958 993 40000 062 146 338
 400 587 767 931 41056 068 165 176
 232 262 322 327 332 339 532 568 607
 616 665 683 696 42052 208 289 331
 687 676 616 715 718 724 763 777 949
 682 983 43136 151 244 248 271 297
 394 455 505 535 580 710 727 733 766
 675 44026 032 136 308 318 476 540
 591 703 780 859 872 940 45300 299
 311 352 461 508 538 648 721 809 943
 957 46160 105 248 275 294 307 317
 551 080 634 672 676 691 693 729 844
 804 47072 122 144 178 268 309 563.
Serie B. à 500 ₰ Gold. 47769 918
 48011 014 018 211 355 379 396 439
 689 705 49084 116 124 181 412 440
 447 694 616 677 800 810 839 854
 60038 672 105 262 347 441 446 441
 674 625 669 988 51078 161 333 563
 642 691 719 831 853 981 35014 088
 122 124 127 391 491 436 665 669 697
 781 783 749 762 798 871 877 916 961
 590 53062 115 160 186 239 296 393
 530 636 840 54170 187 366 361 384
 442 454 480 660 609 668 670 697 722
 759 767 790 893 984 55016 083 137
 245 304 387 441 488 638 735 767 818
 858 894 898 925 949 979 86012 085
 082 078 174 217 305 310 392 396 427
 462 481 529 532 567 603 732 887 912
 955 476 604 638 643 662 673 687 898
 938 967 989 964 994 89002 205 260
 237 334 506 509 600 610 631 723 888
 988 994 59004 068 183 142 463 500
 608 881 963 976 69013 016 418 485
 519 677 605 697 686 742 763 918 974
 61069 061 117 154 309 323 358 406
 476 505 600 612 632 708 906 919
 62089 041 149 170 177 191 221 307
 485 474 577 613 644 723 785 63013
 116 218 224 250 710 718 730 756 771
 917 64001 870 380 484 501 516 627
 636 717 725 998 65004 050 077 128
 163 382 399 446 681 778 890 69003
 659 084 216 344 355 368 456 668 723
 744 67209 462.
Serie C. à 1000 ₰ Gold. 67703
 710 736 772 801 856 867 972 68087
 321 322 482 568 706 718 780 796 838
 579 69145 197 200 238 312 435 506
 651 714 747 784 886 973 981 70083
 043 086 168 238 461 602 632 763 846
 71065 104 177 218 217 310 334 400
 663 667 716 980 986 72043 067
 170 176 321 405 471 486 571 672 632
 662 671.

3) Bulgarische Rote Kreuz-Lose von 1912.

14. Verlosung am 12. August 1917. Zahlbar am 14. September 1917. Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 50 ₰ Fr. gezogen.

Serie 35 Nr. 5 (100), 124 (5000), 128 8, 227 8 (1000), 754 24 (500), 985 12, 1255 21, 1356 1, 1540 13, 2091 8, 2748 15 (500), 2753 2 (100), 2851 19 (2000), 2884 9, 4098 22 (100), 4270 36 (1000), 4318 10 (100), 4423 24, 5304 6, 5730 10, 6200 13, 6566 1, 6632 3, 7067 14, 7166 22, 9583 20 (100), 9708 17, 9965 13, 10166 5, 10441 18 (50,000), 10550 17, 11045 8.

4) Darmstädter Stadt-Schuldverschreibungen.

Verlosung am 11. September 1917.

Buchstabe H. (3 1/2%). Zahlbar am 1. Februar 1918.
 Abt. I à 2000 ₰ 75 142 244 367
 412 643 688 691 740 798 860.
 Abt. II à 1000 ₰ 24 36 138 270
 265 317 367 416 564 573.
 Abt. III à 500 ₰ 22 63 269 273
 319 454 653 779 847 867.
 Abt. IV à 200 ₰ 18 40 102 188
 205 319 311 327 435 500 599 613 645
 763 778.

Buchstabe N. (4%). Zahlbar am 1. Februar 1918.
 Abt. I à 2000 ₰ 101 264 267
 329 385 404 474 482 676 777 855 960
 1079 107 150.
 Abt. II à 1000 ₰ 41 88 200 229
 250 299 293 344 406 444 467 530 532
 591 906 983 991 1099 130 217 235 243
 525 335 406 628 205 139 416 502 587
 901 334 867 919 905.
 Abt. III à 500 ₰ 18 50 104 112
 115 191 403 415 563 730 727 734
 1180 145 148 335 397 472 491 580 670
 774 869 908 2040 093 105 193 282 407
 410 555 645 733 863 906.
 Abt. IV à 200 ₰ 102 145 169
 191 278 377 447 629 608 846 943 963
 1007 008 019 205 402 405 411.

Buchstabe U. (3 1/2%). Zahlbar am 1. Juni 1918.
 Abt. I à 1000 ₰ 68 101 143 156
 217 268 288 320 349 433 418 432 536
 588 654 697 692 649 822 860 869 931.
 Abt. II à 500 ₰ 4 24 40 68 118
 158 185 189 278 277 289 335 602 613
 780 768 839 845 854 910 925.
 Abt. III à 200 ₰ 43 74 44 55 200
 245 251 427 457 515 712 746 775 787
 860 879 910 929 949 971.

Buchstabe V. (3 1/2%). Zahlbar am 1. Juli 1918.
 Abt. I à 2000 ₰ 85 202 225 223
 289 359 377 619 733 778 822 830 860
 869 874.
 Abt. II à 1000 ₰ 1 86 105 128
 182 269 368 458 536 570 670 763 774
 783 785 820 899 900 986 1015 043 092
 980 220 225 362 403 416 466 643 679
 696 842 561 879 907.
 Abt. III à 500 ₰ 16 45 60 70
 93 99 131 232 243 246 267 278 283
 302 320 325 369 1017 295 298 321 351
 378 411 490 688 765 774 797 852 900
 909 927 949 961.
 Abt. IV à 200 ₰ 79 91 211 225
 276 312 462 502 515 521 539 563 628
 646 655 941.

5) Gleibener 3 1/2% Stadt-Schuldverschreibung v. 1893, 1894 und 1895.

Verlosung am 6. September 1917. Zahlbar am 1. Januar 1918.

Anleihe von 1893.
 Lit. L. à 2000 ₰ 6 58 108 148
 237 242.
 Lit. M. à 1000 ₰ 41 94 177 188
 249 298 327 358.
 Lit. N. à 500 ₰ 10 85 102 129
 225 257 329 349 447 465 522 562 610
 671 788 785.
 Lit. O. à 200 ₰ 62 98 106 160
 235 248.
 Lit. P. à 100 ₰ 36 86 107 167
 219 246 389 347.

Anleihe von 1894.
 Lit. L. à 2000 ₰ 880 885.
 Lit. M. à 1000 ₰ 402 406.
 Lit. N. à 500 ₰ 823 853 922 997
 1014 033.
 Lit. O. à 200 ₰ 332 351 434.
 Lit. P. à 100 ₰ 426 433 529 569.

Anleihe von 1895.
 Lit. L. à 2000 ₰ 433.
 Lit. M. à 1000 ₰ 519.
 Lit. N. à 500 ₰ 1122 156.

6) Guillaume-Luxembourg-Eisenbahn, 3% Obligationen.

Verlosung am 24. Juli 1917. Zahlbar am 2. November 1917.

181-880 2541-380 781-760
 1871-375 881-940 0191-200 12321
 -240 581-990 18261-570 731-740
 761-760 14261-270 791-500 15171
 -180 361-360 391-400 16101-110
 18201-210 920-923 21570-679
 32469-469 870-879 24320-369
 23496-499 36050-639 680-689
 27600-369 600-599 29160-169
 600-456 51220-229 35691-970
 37161-100 2911-300 451 600 38141
 -149 761-770 29081-090 641-566
 40991-41000 42391-600 435611
 510 671-680 14381-290 456611
 670 46961-790 48761-760 8211
 680 50971-280 31481-490 5811
 900 53461-460 54681-670 543211
 -630 57061-060 971-980 602811
 390 661-660 671-682 63261-360
 461-460 63121-10 151-160 688911
 600 69771-700 70711-720 71721
 -780 72001-010 211-220 748811
 956 76161-170 77081-040 3211
 780 441-560 79821-680 816111
 320 82531-540 83401-410 611
 620 84871-880 86761-680 874811
 490 931-940 931-940 90331-340
 91611-560 93061 94291-300 6911
 970 96021-090 97021-080 411
 620 98711-720 99061-083 5811
 640 821-830 101471-100 1032611
 255 105921-330 107941-050 3211
 240 931-940 110511-050 781-786
 1125811-600 114701-720 1167611
 780 118441-460 641

DEUTSCHE BANK

WIESBADEN

Wilhelmstrasse 22
Fernsprecher Nr. 225, 226, 6416

besorgt: alle bankmässigen Geschäfte
 übernimmt: Vermögens- und Nachlassverwaltung
 vermietet: Stahlkammer-Schrankfächer
 verwahrt: Effekten und verschlossene Depots
 versichert: Wertpapiere gegen Kursverlust bei der Auslosung, sowie Anleihen feindlicher Staaten gegen Kapitalschaden bei der Auslosung.

Jede gewünschte Auskunft wird bereitwilligst erteilt.

7265

Kurhaus Wiesbaden.

Sonntag, 28. Okt.:
 Vormittags 11 1/2 Uhr:
 Konzert der Kapelle Paul Freudenberg in der Kochbrunnen-Trickhalle.
 1. Choral: „Wie schön leuchtet uns der Morgenstern“
 2. Ouverture zu „Dichter und Bauer“ Suppé
 3. Barcarole, Walzer, Fetrás
 4. Immortellenkranz auf Lortzing's Grab, Potpourri Rosenkranz
 5. Chaut sans parole Tschalkowsky
 6. Rund um die Welt, Galopp Linde.

Nachm. 4 Uhr im Abonnement im grossen Saale:

Symphonie-Konzert.
Städtisches Kurorchester.
Leitung: Herr Carl Schüricht, Städt. Musikdirektor.

VORTRAGSPOLGE.
 1. Tragische Ouvert. Brahms
 2. Symph. in Es-dur Mozart
 3. Symphonie Nr. 4 in B-dur Beethoven.
 Kinder unter 10 Jahren haben keinen Zutritt.
 Die Eingangstüren d. Saales und der Galerien werden bei Beginn des Konzertes pünktlich geschlossen u. nur in den Zwischenpausen geöffnet.

Abends 8 Uhr:
Abonnements-Konzert
 (Johann Strauss- und Franz v. Suppé-Abend).
 Städtisches Kurorchester.
 Leitung: Herr Herm. Irmer, Städt. Kapellmeister.
 1. Ouvert. zur Operette „Des Wanderers Ziel“ Suppé
 2. An der schönen blauen Donau, Walzer Strauss
 3. Hab' ich nur deine Liebe, Lied Suppé
 4. Potpourri a. d. Opette „Der Zigeunerbaron“ Strauss
 5. Ouverture zu „Die schöne Galathée“ Suppé
 6. Du und Du, Walzer aus der Operette „Die Fledermaus“ Strauss
 7. Potpourri a. d. Opette „Der lustige Krieg“ Strauss
 8. Marsch aus der Operette „Boccaccio“ Suppé.

Kinephon.

Amnuststraße 1 :: Berliner Hof
Holla Moja
 in dem spannenden Schauspiel **Der Fremde.**
 Eine felt. Geschichte aus Tibet in 5 Akten.
Balkauber.
 Köstliches Lustspiel.
 Gute Musik.

NASSAUISCHER KUNSTVEREIN WIESBAD. GES. FOR BILDENDE KUNST.

Oktober/November 1917:
 Grosse Ausstellung der **Münchner Secession**
 Gemälde Graphik Plastik

NEUES MUSEUM

TÄGLICH VON 11-4 UHR SONNTAGS VON 11-1 UHR

An unsere evangelischen Glaubensgenossen in der Stadt Wiesbaden.

400 Jahre sind am 31. Oktober verflossen, seit Martin Luther seine Thesen anschlag an die Tür der Schlosskirche zu Wittenberg. Ein neues Zeitalter stieg herauf. Die Reformation an Haupt und Gliedern, die man ein ganzes Jahrhundert ersehnt hatte, hub an. So ist der Thesentag zum Ehrentag aller evangelischen Deutschen geworden, daß Kind und Kindeskind seiner dankbar gedenke.

Wenn auch jetzt zu unserem tiefsten Schmerze der größte aller Kriege immer noch tobt, den Jubeltag der Reformation dürfen wir nicht vergessen. Wir feiern ihn, wenn auch in bescheidenerem äußeren Rahmen, so doch, will's Gott, mit desto reichem inneren Segen. War die Reformation ein Kraftquell für die deutsche Nation in den schweren Leiden und den großen Taten ihrer Geschichte, so soll die Gedenkfeier mitten im Völkerringen die deutsch-evangelische Christenheit erfüllen und durchdringen mit neuem Glaubensmut und neuer Glaubenszuversicht:

„Ein feste Burg ist unser Gott!“

Darum rufen wir euch auf, evangelische Glaubensgenossen, zur würdigen und wirkungsvollen Jubelfeier. Eine Reihe festlicher Veranstaltungen ist geplant. Kommt in hellen Scharen und feiert in Dankbarkeit und Freude. Daß wir den Burgfrieden wahren, ist selbstverständlich.

Was wir erstreben, ist ein kraftvoller, religiös vertiefter Protestantismus, der in edlem Wettbewerb mit den anderen Volksgenossen mitwirkt an dem inneren Neubau unseres geliebten deutschen Vaterlandes, jetzt in dieser harten Zeit und erst recht im ersehnten Frieden.

Drum auf! Evangelische Gemeinde! Laß ruhen für kurze Stunden dein rüstig Schaffen, zieh an dein Feierkleid und danke Gott mit Herzen, Mund und Händen, daß er dir geschenkt den Helden von Wittenberg und Worms und durch ihn die größte deutsche Tat.

Das Ehrenpräsidium:

D. Dr. Ernst, Präsident des Königl. Konsistoriums, Dirkl. Geh. Ober-Konsistorialrat; Ohl, General-Superintendent, Rgl. Hof- und Domprediger a. D.; D. Maurer, General-Superintendent a. D., Dirkl. Geheim. Ober-Konsistorialrat.

Der Ehrenausschuß:

Vfr. Schüller; Vfr. Beckmann; Bodhausbesitzer L. Beyer; Geh. Reg.-Rat Dr. Hoellisch; Versicherungsdirektor Leis; Bankdirektor Weis; Rentner A. Burk; Schriftführer Gassen; Hotelbesitzer W. Daefner; Bergat D. Kolt; Privatier G. Renes; Kaufmann Henricher; Schlossermeister R. Wolf; Dr. med. W. Cunz; Rentner Th. Gelfert; Ländereigentümer Ph. Harel; Oberbürgermeister a. D. Dr. von Jbell; Rentner D. Bauer; Justizrat Dr. Romel; Geh. Sanitätsrat Dr. Jänigk; Rentner A. Hollmer; Oberleutnant a. D. Walter; Vfr. Grein; Vfr. Diehl; Geh. Reg.-Rat a. D. Dr. Laub; Oberkriegsgerichtsrat a. D. Denckendorfer; Dr. med. D. Scharer; Professor Dr. W. Fresenius; Stadtschulrat a. D. Dr. Müller; Schreinermeister H. Schneider; Schuhmachermeister R. Birkenhof; Major a. D. S. Lehmann; Schneidermeister H. Mercator; Prof. C. Pagenstecher; Bädermeister Ph. Steinmann; Gastwirt W. Weber; Landgerichtsrat Geppert; Wäbereibesitzer Stewart; Lehrer D. Buehl; Zimmermeister F. Besh; Inspektor A. Claas; Justizrat L. v. G.; Geh. Reg.-Rat und Vorortrat W. Eise; Rektor G. Jung; Rentner R. Küppersbusch; Lehrer A. Kaser; Sanitätsrat Dr. Pröbsting; Pfarrer Philipp; Vfr. D. Schloffer; Pfarrer Weid; Tabakant Cbr. Hüppi; Kaufmann Weber; Straßenbahnkontrollor Petri.

Der Geschäftsausschuß:

Delan Bidel; Vfr. Lieber; Vfr. Mey; Vfr. Seefenmeyer; Stadtrat Krug; Lehrer Hofheins; Professor Gochhut; Rektor Kolb; Realgymnasialdirektor Dr. Maurer; Stadtschulrat Dr. Müller; Organist Petersen; Rektor Vietor.

Indem wir hierunter die Ordnung der Festfeier mitteilen, regen wir zugleich an, den Dank der Gemeinde für die Segnungen der Reformation aus durch Spenden und Stiftungen, sei es für örtliche kirchliche Bedürfnisse (Glocken, Orgeln, Beleuchtung der Kirchen, Gemeindehäuser usw.), sei es für allgemeine praktische Aufgaben der evangelischen Kirche (Guthay-Adolf-Verein, Jugendpflege usw.) zu beistellen.

Ordnung der Festfeier:

Dienstag, 30. Oktober, abends 7-8 Uhr: Einläuten des Festes. — Abends 8 Uhr in der Lutherkirche: **Vortrag** des Universitäts-Professors D. Schian aus Gießen: „Was ist und Luther?“

Mittwoch, 31. Oktober, morgens 8 Uhr: Jugendgottesdienst in sämtlichen Kirchen. — In der Marktkirche: **Morgens 9.30 Uhr:** Festgottesdienst für die Militärgemeinde. **Predigt:** Konsistorialrat a. D. Neudörffer. — **Morgens 11 Uhr:** Festgottesdienst für die Gesamtgemeinde unter Mitwirkung des Ev. Kirchengesangs-Vereins. **Predigt:** General-Superintendent Ohl. — **Abends 8 Uhr:** Liturgischer Festgottesdienst mit Ansrache von Vfr. Beckmann und Mitwirkung des Evana. Kirchengesangs-Vereins und des Posaunenchores der Ringkirche. **Predigt:** General-Superintendent Ohl. — **Abends 8 Uhr:** Liturgischer Festgottesdienst mit Ansrache von Vfr. Beckmann. **Aufführung:** Bach'scher Kirchenkantaten für Solo, Chor, Orchester und

Orgel durch den Ring- und Luther-Kirchchor; unter Mitwirkung der Rgl. Hofopernsängerin Frä. Lilly Dass, einiger Chorführer des Rgl. Theaters, sowie von Mitgliedern des Theaters- und Chorleiters.

Freitag, 4. November: Reformationstest in allen Kirchen. — **Abends 8 Uhr,** im Festsaal der Turngesellschaft (Schwalbacher Straße): **Große Volksversammlung** unter Leitung von Realgymnasial-Direktor Dr. Maurer mit Ansrachen von Prof. Dr. Lohr und Vfr. Seefenmeyer und Mitwirkung des Evangelischen Kirchengesangs-Vereins der Markl- und Bergkirche.

Sonntag, 11. November, in der Marktkirche, 5 Uhr zu Luther's Geburttage: **Liturgischer Gottesdienst** mit Ansrache von Vfr. Seefenmeyer und unter Mitwirkung des Konzertsängers A. Seuberth und des Posaunenchores der Ringkirche.

Die Kirchensammlung am Jubiläum, dem 31. Oktober, ist bestimmt: a) in den Jugendgottesdiensten für die Guthay-Adolf-Jugendhilfe zum Besten evangelischer Waisen und Erziehungshäuser in der Diaspora; b) in den Gemeindegottesdiensten zum Wiederaufbau der durch den Krieg geschädigten deutschen Gemeinden, insbesondere in den Schwabstern und im Kuslande; die am Reformationsfest, den 4. November, zugunsten des Hauptvereins Wiesbaden der evangelischen

Den hochverehrten Herrschaften v. Wiesbaden und Umgebung sowie den werten Kurfremden die ergebene Anzeig, dass ich von der Reise wieder zurückgekehrt bin.



Mit bester Empfehlung **Th. Nisple-Heeb** Schweizer Stickerer Grosse Burgstr. 2.

Magenbittern
 1/2-Literflasche M. 5.-
 1/4-Literflasche M. 4.-

Pfeffermünz
 1/2-Literflasche M. 5.-
 1/4-Literflasche M. 4.-

Booncamp-Bittern
 1/2-Literflasche M. 9.-
 1/4-Literflasche M. 7.-
 einschließlich Flaschen.
 In Korbflaschen mit 10, 15, 20 und 25 Liter, ohne Flaschen, der Liter 50 Bfg. billiger.
 Versand, ab Wiesbaden, nur gegen Nachnahme.

Saladin Franz
 Litter-Vertrieb Wiesbaden, Walramstr. 5. Tel. 4375

Badhaus Stram
 Am Krausplatz, 2508) Tel. G. Bede.
6 Thermalbäder
 eigener Quelle Mark 1.50 inkl. Ruberraum u. Trinkst. Geöffn. 8-7 Uhr. Sonnt. -12 1/2 Uhr.

Warme Morgenröde. Warme Unterröde. Taschentücher.
Carl Goldstein, Webergasse 18.

Vergrosserungen
 von Zivil in Feldgrau nach jed. klein. Photographie, sowie Emaillebilder für Broschen etc. billigst. **Frieda Simonsen,** 1820 Rheinstrasse 56.